

#GIDSresearch 3 / 2026

Philip Jan Schäfer, Joseph Verbovszky und
Gary S. Schaal

Net Assessment als strategische Analysefähigkeit

#GIDSresearch | Nr. 3 / 2026 | Juli 2026 | ISSN 2699-4380

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie, detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar

ISSN 2699-4380

Dieser Beitrag steht unter der Creative Commons Lizenz CC BY-NC-ND 4.0 International (Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitung). Weitere Informationen zur Lizenz finden Sie unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>



Dieses #GIDSresearch wird vom German Institute for Defence and Strategic Studies (GIDS) herausgegeben.

Die Beiträge sind auf der Website des GIDS kostenfrei abrufbar: www.gids-hamburg.de

#GIDSresearch gibt die Meinung der AutorInnen wieder und stellt nicht zwangsläufig den Standpunkt des GIDS dar.

Zitiervorschlag:

Philip Jan Schäfer, Joseph Verbovsky und Gary S. Schaal, Net Assessment als strategische Analysefähigkeit, #GIDSresearch 3/2026, GIDS: Hamburg.

GIDS
German Institute for Defence and Strategic Studies
Führungsakademie der Bundeswehr
Manteuffelstraße 20 · 22587 Hamburg
Tel.: +49 (0)40 8667 6801
bueror@gids-hamburg.de · www.gids-hamburg.de

Inhalt

1	Einleitung.....	1
2	Grundzüge und internationale Praxis des Net Assessment	2
3	Systematische Aufarbeitung des Forschungsstandes zu Net Assessment.....	7
4	Strukturierte Ergebnisse des Systematic Reviews zu Net Assessment	8
4.1	Clusterbildung im Net-Assessment-Diskurs.....	8
4.2	Ein integrativer Ansatz strategischer Konkurrenzanalyse	9
4.3	Output-Formate des Net Assessment.....	10
4.4	Methoden des Net Assessment	12
4.5	Red-Teaming und Challenge-Funktion im Net Assessment.....	13
4.6	Abgrenzung zu Strategic Foresight und Intelligence Analysis.....	14
4.7	Kernaussagen des Forschungsstandes zu Net Assessment	14
5	Konzeptionelle Anforderungen an ein deutsches Net Assessment	15
6	Fazit	18
	Literaturverzeichnis	19
	Anhang	23
	Appendix A – Suchstrategie und Datenbankprotokoll (PRISMA-konform)	23
	Appendix B – Einschluss- und Ausschlusskriterien	25
	Appendix C – Vollständige Suchstrategie nach Dimensionen	25
	Appendix D – Screening-Prozess.....	26

Dr. Philip Jan Schäfer, Dr. Joseph Verbovsky und Prof. Dr. Gary S. Schaal* |
German Institute for Defence and Strategic Studies

Net Assessment als strategische Analysefähigkeit

1 Einleitung

Militärische Kräfteverhältnisse beeinflussen nicht erst im Krieg staatliches Verhalten, sondern prägen bereits in Friedenszeiten Eskalationsrisiken, Abschreckungswirkungen und politische Handlungsspielräume. Strategische Konkurrenz manifestiert sich daher lange vor offenem militärischem Konflikt in Fragen relativer Macht, Anpassungs- und Durchhaltefähigkeit. Das Vermögen, langfristige geopolitische Machtverschiebungen zu erkennen und systematisch zu bewerten; ist für sicherheitspolitisches Handeln essenziell. Während andere Staaten wie die USA, Großbritannien und Australien oder auch Russland und China über institutionalisierte Formen strategischer Konkurrenzanalyse verfügen, fehlt Deutschland bislang eine vergleichbare Kapazität. Bestehende sicherheitspolitische Analysen sind hierzulande oft fragmentiert, operativ ausgerichtet und kaum systematisch mit Blick auf potenzielle Herausforderer vergleichend angelegt. Eine verbindende strategische Klammer, die strukturelle Veränderungen frühzeitig sichtbar macht und politische Entscheidungsprozesse mit langfristigen Bewertungen unterfüttert, existiert bisher nicht.

Der Ansatz des Net Assessment, einer interdisziplinären, vergleichenden und langfristigen strategischen Analyse, bietet ein solches analytisches Instrument. In den Vereinigten Staaten ist Net Assessment über Jahrzehnte im Office of Net Assessment (ONA) im Pentagon institutionalisiert und prägte als diagnostische Denkwerkstatt, bis es 2025 in seiner Wirkmächtigkeit eingeschränkt wurde, grundlegend das amerikanische sicherheitspolitische Urteilsvermögen. In jüngeren Jahren haben weitere Staaten zentrale Komponenten des Net-Assessment-Ansatzes in ihre strategische Entscheidungsarchitektur integriert. Gleichwohl bleibt Net Assessment in der internationalen Forschung konzeptionell unscharf. Die Literatur ist stark fragmentiert und dominiert von praxisorientierten Veröffentlichungen, institutionellen Fallstudien und US-

* Dr. Philip Jan Schäfer ist Co-Director des German Wargaming Center und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Politische Theorie der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg. Seine Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen strategische Konkurrenz, Wargaming, strategische Vorausschau, Sicherheits- und Verteidigungspolitik sowie Informations- und Einflussoperationen.

Dr. Joseph Verbovsky ist Co-Direktor des German Wargaming Center, Research Fellow am Defense AI Observatory (DAIO) und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Politische Theorie der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Wargaming, Defence AI, strategische Analyse, Sicherheits- und Verteidigungspolitik sowie internationale Kooperation.

Prof. Dr. Gary S. Schaal ist Lehrstuhlinhaber des Lehrstuhls für politische Theorie an der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg (HSU). Er ist Co-Direktor des GIDS und Sprecher des Democratic Resilience Centers (DRC).

zentrierten Politikdiskursen. Ein konsistentes theoretisches und methodisches Fundament ist bislang nicht erkennbar.

Obwohl Net Assessment als etabliertes Framework zur Bewertung langfristiger strategischer Konkurrenz verstanden wird, existiert bislang kein systematischer Überblick darüber, wie Net Assessment in der wissenschaftlichen Literatur definiert, operationalisiert und institutionell umgesetzt wird. Diese Forschungslücke erschwert nicht nur die theoretische Weiterentwicklung des Ansatzes, sondern verhindert auch eine fundierte Diskussion über seine Übertragbarkeit auf andere sicherheitspolitische Kontexte, insbesondere auf Deutschland, wo eine solche Fähigkeit im Sinne integrierter Sicherheit bislang fehlt.

Vor diesem Hintergrund untersucht die vorliegende Studie, wie Net Assessment in der wissenschaftlichen Literatur konzeptualisiert, operationalisiert und institutionell verankert wird und welche Schlüsse sich daraus für eine potenzielle Net-Assessment-Fähigkeit Deutschlands ziehen lassen. Die Leitfrage lautet: Wie wird Net Assessment in der wissenschaftlichen Literatur konzeptualisiert, operationalisiert und institutionell umgesetzt und welche Schlussfolgerungen ergeben sich daraus für die Entwicklung einer Net-Assessment-Fähigkeit in Deutschland?

Ziel der Studie ist es, mittels eines Systematic Reviews zentrale Definitionsansätze, analytische Prinzipien, institutionelle Ausprägungen und methodische Muster des Net Assessment herauszuarbeiten. Auf dieser Grundlage werden konzeptionelle Eckpunkte und Gestaltungserfordernisse für eine strategische Net-Assessment-Fähigkeit Deutschlands abgeleitet, um langfristige sicherheitspolitische Urteilsfähigkeit institutionell zu stärken und strategische Überraschungen besser antizipieren zu können.

Hierzu werden zunächst die theoretischen Grundzüge sowie die internationale Praxis des Net Assessment eingeordnet. Anschließend wird das methodische Vorgehen des Systematic Reviews erläutert, bevor die Ergebnisse entlang zentraler Themencluster systematisch synthetisiert werden. Darauf aufbauend diskutiert die Studie Gestaltungserfordernisse und mögliche institutionelle Ausprägungen einer deutschen Net-Assessment-Fähigkeit. Das Fazit bündelt die zentralen Befunde und ordnet sie in den Kontext gegenwärtiger strategischer Konkurrenz ein.

2 Grundzüge und internationale Praxis des Net Assessment

Der sicherheitspolitische Kontext Deutschlands ist zunehmend durch langfristige strategische Konkurrenz zwischen Großmächten geprägt. Diese Dynamik erfordert die Fähigkeit, strukturelle Veränderungen der internationalen Machtverhältnisse frühzeitig zu erkennen, richtig zu interpretieren und daraus strategische Handlungsspielräume abzuleiten. Net Assessment stellt hierfür einen spezifischen analytischen Ansatz bereit, der auf vergleichender, diagnostischer und langfristig orientierter strategischer Analyse beruht. Nicht die Prognose einzelner Zukunftsszenarien steht dabei im Mittelpunkt, sondern das systematische Verstehen relativer Stärken und Schwächen sowie der strategischen Logik von Konkurrenzbeziehungen zwischen Staaten.¹

¹ Vgl. Marshall 2020: 1–10; Roche/Mahnken 2020: 11–26.

In seinem Wesenskern ist Net Assessment weder ein klassischer Planungsansatz noch operative Beratung, sondern eine Form institutionalisierter strategischer Selbstreflexion des Staates. Der Ansatz verbindet drei miteinander verwobene analytische Prinzipien. Erstens erfolgt jede Bewertung aus einer vergleichenden Perspektive, die eigene Fähigkeiten stets in Relation zu potenziellen Herausforderern setzt. Zweitens folgt Net Assessment einer diagnostischen Logik, die darauf abzielt, strategische Gelegenheiten und Fehlentwicklungen frühzeitig zu identifizieren, ohne konkrete politische Maßnahmen vorzuschreiben. Drittens ist Net Assessment konsequent langfristig ausgerichtet. Analysiert werden meist Zeiträume von zehn bis 30 Jahren, in denen heute kaum sichtbare Trends zu machtpolitischen Verschiebungen führen können. Mit dieser Ausrichtung unterscheidet sich der Ansatz deutlich von klassischen Foresight-Instrumenten, die stärker auf Szenarioentwicklung, Trendextrapolation oder technologische Zukunftsprojektionen ausgerichtet sind. Strategic Foresight zielt auf die strukturierte Exploration alternativer Zukunftsentwicklungen unter Bedingungen von Unsicherheit. Typische Methoden umfassen Szenariotechniken, Delphi-Verfahren, explorative Zukunftsanalyse, partizipative Prozesse sowie simulations- und spielbasierte Ansätze.²

Ziel ist es, mögliche Entwicklungspfade, Unsicherheiten und Handlungsoptionen sichtbar zu machen sowie strategische Anpassungsfähigkeit und anticipatory governance zu unterstützen. Die Zukunft wird dabei nicht als prognostizierbarer Endzustand verstanden, sondern als offener Möglichkeitsraum, der durch politische, technologische und gesellschaftliche Dynamiken geprägt wird. Net Assessment hingegen ist primär strukturvergleichend und diagnostisch ausgerichtet. Im Mittelpunkt stehen weniger alternative Zukunftsbilder als vielmehr die langfristigen Wettbewerbsdynamiken, Kräfteverhältnisse und strukturellen Faktoren, die strategische Handlungsspielräume prägen. Während Strategic Foresight unterschiedliche Zukunftspfade exploriert, untersucht Net Assessment insbesondere die relationalen Macht- und Anpassungsprozesse zwischen konkurrierenden Akteuren.³

Das dem Ansatz zugrunde liegende Machtverständnis ist ausgesprochen breit und interdisziplinär. Neben militärischen Fähigkeiten werden stets politische, ökonomische, technologische, industrielle, gesellschaftliche und demografische Faktoren einbezogen, die im Zusammenspiel die strategische Leistungsfähigkeit und Resilienz eines Staates prägen. Im Zentrum stehen insbesondere asymmetrische Differenzen, da sie langfristig strategische Vorteile oder strukturelle Verwundbarkeiten erzeugen können.⁴

Historisch entwickelte sich Net Assessment insbesondere im Umfeld von Andrew Marshall und des ONA als Bestandteil einer breiteren Tradition langfristiger strategischer Konkurrenzanalyse. Marshall verstand Strategie dabei nicht primär als operative Militärplanung, sondern als dauerhafte Analyse relativer Wettbewerbsvorteile zwischen politischen, militärischen, technologischen und organisatorischen Systemen. Im Mittelpunkt standen insbesondere langfristige strukturelle Entwicklungen, institutionelle Lern- und Anpassungsfähigkeit sowie die Fähigkeit, asymmetrische Vorteile gegenüber strategischen Wettbewerbern zu identifizieren und auszubauen. Net Assessment diene damit nicht allein der Beschreibung relativer Machtverhältnisse, sondern sollte politische Entscheidungsträger dabei unterstützen, strategische Konkurrenz als langfristigen,

² Vgl. Cuhls 2003; Poli 2017; Dufva et al. 2016 ; Gilli 2021; Roche/Mahnken 2020: 11–26; Marshall 2020: 1–10; Elefteriu 2018.

³ Vgl. Mahnken 2020; Heinonen et al. 2017.

⁴ Vgl. Marshall 2020: 1–10; Roche/Mahnken 2020: 11–26.

multidimensionalen Wettbewerb zu verstehen und daraus Competitive Strategies abzuleiten, die gegnerische Schwächen gezielt adressieren und eigene strukturelle Stärken fördern. In der strategischen Debatte des ONA-Umfelds wurde dabei wiederholt betont, dass erfolgreiche Strategie gerade nicht aus isolierter Operationsplanung entsteht, sondern aus der Verbindung politischer Zielsetzungen mit langfristiger institutioneller, technologischer und gesellschaftlicher Wettbewerbsfähigkeit.⁵

Die analytischen Leitfragen zielen dementsprechend darauf ab, welche politischen, wirtschaftlichen oder technologischen Entwicklungen militärische Handlungsfähigkeit langfristig stärken oder schwächen, wie resilient Rüstungsindustrien und Innovationsökosysteme im internationalen Wettbewerb sind, wie Entscheidungs- und Lernprozesse durch strategische Kultur geprägt werden und welche gesellschaftlichen oder politischen Rahmenbedingungen Machtprojektion fördern oder begrenzen. Damit ist Net Assessment multidisziplinär verankert und verbindet Expertise aus Militärwissenschaft, Ökonomie, Technologie- und Industrieanalyse, Organisationssoziologie und politikwissenschaftlicher Theorienbildung.⁶

Die Vereinigten Staaten hatten sich mit dem ONA eine institutionalisierte Form strategischer Selbstreflexion geschaffen. Diese Funktion wurde jedoch im Frühjahr 2025 im Zuge einer umfassenden Neustrukturierung des US-Verteidigungsministeriums erheblich geschwächt. Das ONA wurde zunächst aufgelöst und später nur in reduzierter Form wieder eingerichtet. Künftig berichtet die Einrichtung nicht mehr direkt an den Verteidigungsminister, sondern wurde administrativ herabgestuft und stärker in bestehende Pentagon-Strukturen eingebunden. Beobachter werteten dies als strategischen Rückschritt, da mit der Schwächung des ONA eine unabhängige und langfristig orientierte Analyseinstanz an Einfluss verlor.⁷

Dabei war das Ziel dieser Einrichtung nie die Planung konkreter Einsätze, sondern die frühzeitige Erkennung struktureller Risiken und die Vermeidung strategischer Überraschungen. In einer internationalen Lage, in der sicherheitspolitische Konkurrenz nicht abnimmt, sondern vielfältiger und unberechenbarer wird, bleibt eine solche Fähigkeit von zentraler Bedeutung.

Während die Vereinigten Staaten ihre Net-Assessment-Fähigkeit abbauen, erkennen andere Staaten deren strategischen Wert und bauen gezielt eigene Strukturen auf. In Großbritannien wurde 2021 das Secretary of State's Office for Net Assessment and Challenge (SONAC) im Verteidigungsministerium eingerichtet. Es ist direkt dem Secretary of State for Defence unterstellt und soll langfristige Analysen zur sicherheitspolitischen Lage sowie zur Positionierung Großbritanniens im internationalen Wettbewerb bereitstellen. Ziel ist es, strategische Entscheidungsprozesse auf eine breitere, systematische und fundierte Grundlage zu stellen.⁸

Auch Australien hat in den vergangenen Jahren begonnen, Net Assessment als Methode in das eigene sicherheitspolitische Denken zu integrieren. Im Rahmen der Defence Strategic Review und der Neuausrichtung der Streitkräfte wurde Net Assessment ausdrücklich als Instrument benannt, um strategische Optionen zu bewerten, langfristige Entwicklungen besser zu verstehen und die Streitkräfte an komplexe geopolitische

⁵ Vgl. Marshall 1991: 302–311.

⁶ Vgl. Gilli 2021; Roche/Mahnken 2020: 11–26.

⁷ Vgl. Lamothe/Robertson/Nakashima 2025; Erfourth 2025.

⁸ Vgl. Elefteriu 2022.

Veränderungen anzupassen. Net Assessment ist keine amerikanische Besonderheit mehr. Es handelt sich um eine grundlegende strategische Fähigkeit, die in modernen Sicherheitsarchitekturen einen festen Platz einnimmt.⁹

Auch innerhalb der NATO finden sich Elemente einer Net-Assessment-Praxis. So verweist Gilli auf eine kleine „net assessment cell“ innerhalb des NATO-Hauptquartiers, die strategische Wettbewerbsdynamiken analysiert und damit vergleichende Langfristbewertungen innerhalb der Allianz unterstützt. Arbeiten des NATO Defense College betonen, dass die strategische Handlungsfähigkeit der Allianz wesentlich von ihrer Fähigkeit abhängt, Bedrohungsentwicklungen kontinuierlich vergleichend zu bewerten, gemeinsame strategische Zielbilder zu entwickeln und politische sowie militärische Anpassungsprozesse langfristig zu koordinieren. Ruiz Palmer beschreibt NATO-Strategieentwicklung dabei als dauerhaften Prozess „strategy-making“, der kollektive Bedrohungswahrnehmung, militärische Planung und politische Kohärenz miteinander verbindet. Ergänzend verweist Gilli darauf, dass langfristige strategische Konkurrenz zunehmend durch technologische, industrielle und organisatorische Anpassungsprozesse geprägt wird, die klassische lineare Bedrohungsanalysen allein nicht mehr adäquat erfassen können. Net Assessment erscheint damit nicht nur als nationales Instrument strategischer Konkurrenzanalyse, sondern zunehmend auch als Bestandteil moderner Allianzstrategie.¹⁰

Darüber hinaus verfügen zentrale sicherheitspolitische Herausforderer der liberalen Ordnung bereits über eigene Formen langfristiger Wettbewerbsanalyse. Russland verbindet seit den 2000er Jahren militärstrategische Diagnose eng mit nationaler Sicherheitsplanung und operativer Steuerung. Die Wurzeln reichen zurück bis in die sowjetische Tradition der militärisch-strategischen Beurteilung (*voenno-strategicheskaja otsenka*), die ab den 2000er Jahren modernisiert und ausgeweitet wurde. Heute ist diese Langfristanalyse fest im russischen Sicherheitsapparat verankert, insbesondere in der Generalstabsakademie, im Nationalen Sicherheitsrat und in mehreren regierungsnahen Forschungsinstituten. Zentral ist das Zentrum für militärstrategische Forschung (*Tsentr voyenno-strategicheskikh issledovaniy*), das dem Generalstab untersteht. Es erstellt regelmäßig Bewertungen zur langfristigen Entwicklung militärischer, technologischer und geopolitischer Machtverhältnisse. Dabei werden nicht nur militärische Parameter analysiert, sondern auch wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, demografische Dynamiken, industrielle Resilienz, technologische Trends, Führungsstrukturen und strategische Kulturen potenzieller Gegner. Ziel ist es, Schwächen westlicher Staaten zu identifizieren und mögliche asymmetrische Vorteile für Russland daraus abzuleiten. Charakteristisch für den russischen Ansatz ist die starke Zentralisierung, die institutionelle Kontinuität sowie die enge Verknüpfung ziviler und militärischer Perspektiven. Die Analysen sind nicht auf Rückblicke beschränkt, sondern auf Entwicklungen über Jahrzehnte ausgerichtet. Sie fließen direkt in strategische Dokumente wie die russische Sicherheitsstrategie und Militärdoktrin ein. Im Unterschied zu westlichen Net-Assessment-Modellen, die stärker auf unabhängige Diagnose und langfristige Kontextualisierung setzen, ist der russische Ansatz stärker handlungsorientiert und unmittelbar in die operative Planung eingebunden. Strategisches Denken, das strukturelle Entwicklungen frühzeitig erkennt

⁹ Vgl. Simón/Ernst 2023.

¹⁰ Vgl. Gilli 2021; Ruiz Palmer 2019.

und systematisch einordnet, ist in Russland nicht nur vorhanden, sondern institutionell fest etabliert.¹¹

China verfügt seit Jahrzehnten über ein strategisches Analysemodell, das dem westlichen Net Assessment nahekommt. Unter dem zentralen Begriff Comprehensive National Power (CNP) bewertet die Führung seit den frühen 1990er Jahren systematisch alle Dimensionen staatlicher Macht: militärisch, ökonomisch, politisch, technologisch und kulturell. Institutionell eingebettet ist diese Analysefunktion nicht in ein einzelnes Denkzentrum, sondern sie zieht sich durch das gesamte Netzwerk zentraler Strategieberatung, wie das Entwicklungsforschungszentrum des Staatsrats (Development Research Center of the State Council), diverse regierungsnahe Forschungseinrichtungen und die Generalstabsakademie. Besonders relevant ist das Intelligence Bureau der Zentralen Militärkommission, das seit seiner Einrichtung Mitte der 2010er Jahre strategische, all-source-Analysen erstellt. Dieses Büro ist direkt in Schlüsselprozesse der CMC eingebunden und liefert systematisch langfristige Bewertungen potenzieller internationaler Entwicklungen, oft verbunden mit Frühwarnaufgaben. China versteht strategische Analyse als interdisziplinäre Aufgabe. Der CNP-Rahmen bildet nicht nur militärische Fähigkeiten ab, sondern umfasst auch Demografie, technologische Innovation, industrielle Infrastruktur, Führungssysteme und ideologische Grundannahmen. Für die Machtbewertung relevant sind etwa die Fähigkeit zur „weißen Kriegsführung“ (strategische Steuerung ohne konventionellen Einsatz), das Zusammenspiel ziviler und militärischer Entwicklungen sowie die Verankerung von Technologie und Infrastruktur in langfristige Planungen. Parteiführung, Sicherheitsrat und Militärstab greifen auf diese Analysen zurück, um strategische Zielsetzungen und politische Prioritäten festzulegen. Im Unterschied zum westlichen Modell operieren Chinas Analyseinstanzen kaum unabhängig. Sie sind eng verknüpft mit Entscheidungsprozessen, Staatsführung und Militär. Sie liefern strategische Diagnosen, die unmittelbar in Operationen, Planungen und politische Steuerung einfließen, eine stark zentralisierte, integrierte Form strategischer Selbstreflexion.¹²

Während also die Vereinigten Staaten ihre seit Jahrzehnten etablierte Fähigkeit strategischer Selbstreflexion geschwächt haben, bauen sowohl Verbündete als auch sicherheitspolitische Herausforderer ihre langfristigen Wettbewerbsanalysen systematisch aus. Ob in Form unabhängiger diagnostischer Analyse in liberalen Demokratien oder stark zentralisierter strategischer Steuerung in autoritären Systemen, die Fähigkeit, relative Machtentwicklungen frühzeitig zu erkennen und strategisch zu deuten, gilt international längst als Kern moderner Sicherheitspolitik. Für Deutschland ergibt sich daraus die Frage, wie langfristige strategische Konkurrenzanalyse institutionell verankert werden könnte. Trotz hoher analytischer Kapazitäten in Wissenschaft, Verwaltung und Streitkräften existiert bislang keine eigenständige, institutionell abgesicherte Fähigkeit zur langfristigen, vergleichenden Machtanalyse. Vorhandene sicherheitspolitische Bewertungsprozesse sind häufig fragmentiert, sektoral getrennt und zeitlich stark auf aktuelle Einsätze oder Fähigkeitslücken fokussiert. Eine systematische Analyse gegnerischer Entwicklungen findet nur punktuell statt; asymmetrisches strategisches Denken, also die bewusste Nutzung qualitativer Vorteile im Wettbewerb, bleibt weitgehend

¹¹ Vgl. Durkalec 2024.

¹² Vgl. Bajwa 2008; Scobell et al. 2020; Azari et al. 2022; Ford/Schurtz/Quam 2025; Hu/Men 2002.

unentwickelt. In einer Welt wachsender strategischer Konkurrenz birgt diese Ausgangslage die Gefahr disruptiver Überraschungen und struktureller Fehlentscheidungen. Eine in Deutschland verankerte Net-Assessment-Fähigkeit könnte diese Lücke schließen, indem sie Risiken und Chancen frühzeitig sichtbar macht, strategische Entscheidungsprozesse empirisch und langfristig untermauert und ressortübergreifende Analysekompetenz institutionell bündelt. Sie würde damit einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung deutscher strategischer Urteilskraft leisten und könnte einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung einer integrierten Sicherheitsstrategie leisten.

3 Systematische Aufarbeitung des Forschungsstandes zu Net Assessment

Trotz seiner strategischen Relevanz bleibt Net Assessment sowohl konzeptionell als auch methodisch auffällig unterbestimmt. Der theoretische Rahmen zeigt, dass der Ansatz in Praxis und Politik als bedeutsames Element langfristiger Konkurrenzanalyse verankert ist, in der Forschung jedoch bislang nur fragmentarisch aufgearbeitet wurde. Die Literatur verwendet den Begriff heterogen, häufig implizit und ohne analytische Präzision hinsichtlich seiner Abgrenzung zu verwandten Konzepten wie Foresight oder Intelligence. Diese begriffliche Unschärfe erschwert eine klare Bestimmung dessen, was Net Assessment ist und was nicht. Angesichts seiner gewachsenen internationalen Bedeutung erscheint es daher bemerkenswert, dass bislang keine systematische wissenschaftliche Bestandsaufnahme vorliegt, die begriffliche Konsistenz herstellt, institutionelle Varianten vergleicht und methodische Grundelemente identifiziert. Um diese Lücke zu schließen und eine belastbare Grundlage für die Diskussion einer Net-Assessment-Fähigkeit in Deutschland zu schaffen, wird im Folgenden der wissenschaftliche und praxisorientierte Diskurs erstmals strukturiert analysiert. Der anschließende Abschnitt beschreibt das hierfür gewählte methodische Vorgehen eines PRISMA-basierten Systematic Reviews.

Die systematische Literaturrecherche folgt dem international etablierten PRISMA-Standard (Preferred Reporting Items for Systematic Reviews and Meta-Analyses), der eine transparente und reproduzierbare Dokumentation aller Such-, Auswahl- und Ausschlussentscheidungen sicherstellt. Aufgrund der historischen Dominanz des US-amerikanischen Office of Net Assessment ist der internationale Diskurs weiterhin stark durch amerikanische Autorinnen und Autoren und institutionelle Erfahrungen geprägt. Neuere Beiträge aus Großbritannien, Australien und dem NATO-Kontext erweitern den Diskurs jedoch zunehmend um governance- und implementierungsbezogene Perspektiven. Durch die standardisierte Abbildung werden Suchstrings, Datenbanken, Screening-Schritte und Ausschlussgründe methodisch offengelegt und mögliche Verzerrungen im Auswahlprozess reduziert. Die Recherche wurde in Scopus und Web of Science durchgeführt und orientiert sich an einem iterativen Such- und Screening-Verfahren. Ausgangspunkt war ein eng definierter Suchstring, der „net assessment“ gezielt mit Begriffen strategischer Rivalität verknüpfte und fachfremde Domänen konsequent ausschloss. Dadurch konnten zunächst 15 relevante Publikationen in Scopus identifiziert werden. Fünf technisch ausgerichtete Treffer in Web of Science wurden im Screening ausgeschlossen. Die hieraus gewonnenen Kernpublikationen dienten zur Ableitung eines ersten deduktiven Kategorienrahmens. Im nächsten Schritt wurde die Suchstrategie

kontrolliert entlang von fünf analytisch hergeleiteten Erweiterungsdimensionen ausgedehnt: terminologische Variationen, institutionelle Verankerung, internationale Implementierung, methodologische Instrumente und strategische Kontextualisierung. Auch hier wurden Sicherheits- und Militärbezug verpflichtend vorausgesetzt und irrelevante Fachkontexte ausgeschlossen. Ergänzend wurden ausgewählte „graue Literaturquellen“, etwa Studien der RAND Corporation oder ONA-Reports, einbezogen, sofern sie substantielle Beiträge zur konzeptionellen, institutionellen oder methodischen Weiterentwicklung leisten. Insgesamt ergaben die erweiterten Suchläufe 131 einschlägige Publikationen in Scopus ($n = 23 / 29 / 65 / 44$ je Dimension; Mehrfachnennungen möglich), ergänzt durch zusätzliche Treffer aus Web of Science. Anschließend erfolgte eine systematische Deduplizierung: zunächst DOI-basiert, bei fehlender DOI durch Normalisierung und fuzzy matching von Titelfeldern. Alle eliminierten Dubletten wurden in einem Logfile nachvollziehbar dokumentiert. Die resultierende Publikationsmenge wurde in einem dreistufigen Screeningprozess (Titel-, Abstract- und Volltextprüfung) bewertet. Einschlusskriterien waren Langfristorientierung, strategische Wettbewerbsperspektive und staatliche sicherheitspolitische Relevanz.¹³

Die Kombination aus eng fokussiertem Einstieg und schrittweiser Erweiterung gewährleistet eine ausgewogene Balance zwischen konzeptioneller Präzision und empirischer Vollständigkeit. Auf dieser Basis lässt sich der bislang fragmentierte wissenschaftliche Diskurs zu Net Assessment erstmals systematisch strukturieren und für die konzeptionellen Anforderungen einer möglichen deutschen Net-Assessment-Fähigkeit nutzbar machen.

4 Strukturierte Ergebnisse des Systematic Reviews zu Net Assessment

Die nachfolgenden Auswertungen stellen die Ergebnisse dieser systematischen Analyse dar. Ziel des Reviews war es, die konzeptionellen Kernelemente, analytischen Mechanismen und institutionellen Ausprägungen von Net Assessment im wissenschaftlichen Diskurs sichtbar zu machen und in einer strukturierenden Synthese zusammenzuführen. Durch die thematische Kodierung konnten wiederkehrende Argumentationsmuster, begriffliche Gemeinsamkeiten sowie funktionale Rollen von Net Assessment extrahiert werden. Die resultierende Struktur ermöglicht es, die bislang heterogene Literatur in analytisch abgrenzbare Themenfelder zu gliedern, die gemeinsam das Wesen des Net Assessment als strategische Diagnosefähigkeit abbilden. Diese Cluster bilden die Grundlage der folgenden Ergebnisdarstellung.

4.1 Clusterbildung im Net-Assessment-Diskurs

Die systematische Literatursauswertung zeigt, dass Net Assessment in fünf thematische Cluster differenziert wird, die jeweils unterschiedliche Dimensionen langfristiger Konkurrenzanalyse repräsentieren. Erstens adressiert der Cluster der geopolitischen Konkurrenzanalyse den systemischen Wettbewerb zwischen Großmächten, insbesondere zwischen den USA und China, und analysiert strategische Machtverschiebungen und

¹³ Vgl. Page et al. 2021.

die Bedingungen für zukünftige Stabilität. Zweitens rücken Studien zur Analyse relativer militärischer Fähigkeiten die Bewertung quantitativer und qualitativer Machtressourcen in den Vordergrund und identifizieren asymmetrische Wettbewerbsvorteile sowie militärische Verwundbarkeiten in verschiedenen regionalen Kontexten. Drittens analysiert Forschung zur wettbewerbsorientierten Streitkräfteentwicklung, wie Staaten ihre Fähigkeitsprofile und operativen Konzepte vor dem Hintergrund langfristiger Rivalität anpassen und transformieren können, um zukünftige Handlungsfähigkeit sicherzustellen. Viertens wird Net Assessment zunehmend als methodisches Rahmenwerk verstanden, das unterschiedliche analytische Werkzeuge wie agentenbasierte Modellierung, explorative Kampagnenanalysen oder Wargaming kombiniert, um die Prognose- und Diagnosefähigkeit strategischer Analysen zu erhöhen. Fünftens befasst sich ein institutionenorientierter Cluster mit der organisatorischen Verankerung strategischer Weitsicht. Im Zentrum stehen die Rolle des ONA, die Person Andrew Marshall sowie internationale institutionelle Adaptionen wettbewerbsorientierter Analysefähigkeit.¹⁴

Diese fünf Cluster verdeutlichen, dass Net Assessment nicht als einzelne Methode, sondern als integratives Analyse-Ökosystem zu verstehen ist, das strategische Zielsetzung, Fähigkeitsdiagnostik, langfristige Planung sowie organisatorische Voraussetzungen für erfolgreiche Konkurrenzpolitik zusammenführt.

4.2 Ein integrativer Ansatz strategischer Konkurrenzanalyse

Die thematische Synthese des Literaturkorpus verdeutlicht, dass Net Assessment international als ein integrativer Ansatz strategischer Konkurrenzanalyse verstanden wird, der drei komplementäre Funktionen erfüllt. Erstens ermöglicht er die Diagnose langfristiger Machtverschiebungen im internationalen System. Zweitens identifiziert er strukturelle Wettbewerbsvorteile und Verwundbarkeiten sowohl der eigenen Seite als auch potenzieller Herausforderer. Drittens leitet er strategische Handlungsräume ab, ohne selbst operative Entscheidungen vorzugeben. Diese Funktionen manifestieren sich in einem konsistenten, aber bislang theoretisch nur begrenzt konsolidierten Forschungsfeld.

Im Mittelpunkt steht die geopolitische Konkurrenzanalyse, die Net Assessment als analytisches Instrument zur Bewertung systemischer Rivalität interpretiert. Besonders die Dynamiken des strategischen Wettbewerbs zwischen den Vereinigten Staaten und China gelten als paradigmatischer Anwendungsfall. Die Forschung hebt hervor, dass strategische Konkurrenz nicht ausschließlich aus militärischer Interaktion entsteht, sondern aus strukturellen Abhängigkeiten, divergierenden Machtprojektionen und politischen Zielsetzungen. Net Assessment wird dadurch als interpretatives Werkzeug verortet, das nicht nur beobachtet, sondern die Logik von Rivalität rekonstruiert und vergleichend einbettet.¹⁵

Eine weitere zentrale Perspektive der Forschung zielt auf die Bewertung relativer militärischer Fähigkeiten. In dieser Tradition untersucht Net Assessment unterschiedliche Dimensionen staatlicher Gewaltprojektion, nicht nur Truppenstärken oder Plattformen, sondern qualitative Faktoren wie Führungsorganisation, Ausbildung,

¹⁴ Vgl. Lehmann 2023; Angevine/McKittrick 2023; Rosen 2010; Brands 2022; Jeong/Lee 2021; Mastro 2019; Frank 2016; Mahnken 2020; McLemore et al. 2016; Simón/Ernst 2023; IISS 2021.

¹⁵ Vgl. Brands 2022; Mastro 2019.

Rüstungsindustrie und technologische Innovationsgeschwindigkeit. Dieser Fokus macht deutlich, dass Wettbewerbsfähigkeit primär im strukturellen Ungleichgewicht begründet liegt, nicht in linearen Kräftevergleichen. Die Analyse richtet sich damit auf die Frage, wie Machtverschiebungen entstehen und über längere Zeiträume wirksam werden.¹⁶

Gleichzeitig verdeutlicht die Literatur, dass Net Assessment nicht bei der Diagnose verharrt, sondern, in seiner staatlichen Implementierung, die langfristige Weiterentwicklung von Streitkräften prägt. Empirische Beispiele aus den USA zeigen, wie Net-Assessment-basierte Erkenntnisse in neue Doktrinansätze, Offset-Strategien und Industriearchitekturen übersetzt wurden, etwa im Kontext der aktuellen Ausrichtung auf den indopazifischen Raum. Dies unterstreicht den Charakter des Ansatzes als strategische Orientierungsleistung, die Entscheidungsprozesse jedoch nicht substituiert, sondern qualitativ informiert.¹⁷

Methodologisch wird Net Assessment in der Literatur zunehmend als Framework beschrieben, das ein breites Spektrum adversarial orientierter Analysewerkzeuge integriert. Wargaming, agentenbasierte Modellierung und explorative Kampagnenanalysen dienen dazu, Hypothesen gegenüber adaptiven Gegnern zu testen und die Robustheit von Annahmen zu prüfen. Damit wird Net Assessment als besonders leistungsfähig dort ausgewiesen, wo klassische Trendextrapolation versagt, spezifisch in asymmetrischen, dynamischen und von strategischer Interaktion geprägten Kontexten.¹⁸

Schließlich verweist ein institutionell geprägter Forschungszweig darauf, dass die Wirkung von Net Assessment entscheidend von seiner organisatorischen Verankerung abhängt. Wo die analytische Funktion unabhängig agieren kann, langfristige Ressourcenplanung gesichert ist und Nähe zu strategischen Entscheidungszentren besteht, entfaltet Net Assessment nachhaltige Wirkung, wie historisch im ONA oder aktuell in Einrichtungen wie SONAC. Die Schwächung oder Auflösung institutioneller Anker, wie jüngst in den USA, wird dagegen als Verlust von strategischer Urteilsfähigkeit und Frühwarnkompetenz interpretiert.¹⁹

Insgesamt zeigt die Literatur, dass Net Assessment weniger als technische Methode verstanden werden sollte, sondern als institutionalisierte Form staatlicher Selbstreflexion in einer Welt strategischer Konkurrenz. Die Übertragbarkeit des Ansatzes hängt weniger von einzelnen Werkzeugen ab, sondern von der Fähigkeit, langfristige Diagnosekompetenz politisch unabhängig zu organisieren und dauerhaft in die strategische Entscheidungsarchitektur einzubinden.

4.3 Output-Formate des Net Assessment

Die Forschung zu Net Assessment beschreibt den Ansatz überwiegend als Prozess strategischer Selbstreflexion, der vergleichend, diagnostisch und langfristig ausgerichtet ist. Konkrete Produkte oder Output-Formate werden in der Literatur dagegen selten explizit benannt. Aus der Struktur der vorliegenden Forschung lässt sich jedoch rekonstruieren, dass Net Assessment international über ein wiederkehrendes Set strategischer Analyseformate verfügt. Diese Produktlinien dienen der kontinuierlichen Bewertung

¹⁶ Vgl. IISS 2021; Simón/Ernst 2023.

¹⁷ Vgl. Lehmann 2023.

¹⁸ Vgl. Frank 2016; Mahnken 2020; McLemore et al. 2016.

¹⁹ Vgl. Angevine/McKittrick 2023; Rosen 2010.

struktureller Konkurrenzbeziehungen und sind sowohl in der Praxis als auch in der Forschung implizit verankert.

Zentral ist die regelmäßige Erstellung systemischer Langfristbewertungen, die Entwicklungen im internationalen Machtgefüge kondensieren und Wendepunkte strategischer Rivalität sichtbar machen. Solche periodischen Diagnosen, häufig im Kontext der geopolitischen Konkurrenz USA–China diskutiert, bilden eine Art strategisches Lagebild auf Jahrzehnteskala. Auf dieser Baseline setzen detaillierte Fähigkeitsvergleiche auf, die als Military-Balance-Analysen sowohl quantitative als auch qualitative Parameter staatlicher Gewaltprojektion erfassen, einschließlich industrieller Basis und Führungsfähigkeit.²⁰

Eine weitere fest etablierte Produktlinie sind adversary profiles, die politische, organisatorische und kulturelle Logiken potenzieller Gegner systematisch ausleuchten. Ziel ist es, strukturelle Unterschiede und Persistenzen zu identifizieren, die langfristige Wettbewerbsfähigkeit bestimmen und asymmetrische Ansatzpunkte eröffnen können. Daran schließen sich Competitive-Strategy-Analysen an, die cost-imposing options, Offset-Strategien und Ansatzpunkte zur Beeinflussung gegnerischer Entwicklungsverläufe herausarbeiten. Diese Studien bilden typischerweise den analytischen Kern für strategische Zielbildentwicklung.²¹

Von hoher Relevanz sind zudem Ableitungen für Force Planning, die Fähigkeitsprofile über einen Zeitraum von zehn bis 30 Jahren im Lichte strategischer Konkurrenz anpassen und Entscheidungsoptionen für Struktur, Modernisierung und industrielle Resilienz aufzeigen. Solche Ableitungen werden durch adversarial ausgerichtete Analysen validiert, insbesondere Wargaming, Kampagnen- und Operationssimulationen. Diese explorativen Verfahren prüfen Hypothesen und Annahmen gegen alternative Verhaltenspfade realer Gegner und erhöhen damit die Diagnose- und Prognosequalität.²²

Neben diesen umfangreichen Formaten existieren kompaktere analytische Produkte. Dazu zählen Warning Notes oder Strategic-Opportunity-Briefs, die frühzeitig auf Trendbrüche oder neu entstehende Handlungsräume hinweisen und eine Verdichtung relevanter Indikatoren leisten. Ergänzend hierzu fungieren Red-Team- und Challenge-Formate als institutionalisierte Annahmenkritik. Sie dienen dazu, blinde Flecken aufzudecken, Alternativhypothesen systematisch zu testen und die Robustheit strategischer Schlussfolgerungen zu sichern. Eng angebundene Technologie- und Industrieanalysen erweitern schließlich das Blickfeld strategischer Konkurrenz um die Dimension ökonomischer Tragfähigkeit, industrieller Elastizität und innovationspolitischer Richtungskämpfe. Theater- oder regionsspezifische Net Assessments verbinden diese Diagnosefähigkeit anschließend mit geostrategischen Kontextfaktoren, etwa Distanz, logistischer Verwundbarkeit oder Operationsumgebung.²³

Synthetisch betrachtet, ergibt sich aus der Forschung ein kohärentes Output-Ökosystem. Eine Baseline aus Militärbalance und Gegnerprofilen, eine Challenge-Komponente über adversariale Methoden, eine diagnostische Verdichtung strategischer Chancen und Risiken sowie langfristige Ableitungen für Streitkräfteentwicklung und politische Prioritätensetzung. Diese Produktlogik bestätigt den diagnostischen Kern von Net

²⁰ Vgl. Brands 2022; Mastro 2019; IISS 2021; Simón/Ernst 2023.

²¹ Vgl. Brands 2022; Mahnken 2020; Angevine/McKittrick 2023; Rosen 2010.

²² Vgl. IISS 2021; Lehmann 2023; Frank 2016; McLemore et al. 2016.

²³ Vgl. IISS 2021; Brands 2022; Frank 2016; Mahnken 2020; Mastro 2019.

Assessment. Es liefert keine taktischen Handlungsanweisungen, sondern strategische Urteilsgrundlagen und strukturelle Entscheidungsressourcen.²⁴

4.4 Methoden des Net Assessment

Net Assessment ist kein eindimensionales Verfahren, sondern ein integratives Methodenökosystem, das verschiedene analytische Zugänge miteinander verschränkt, um die Dynamiken langfristiger strategischer Konkurrenz besser zu verstehen. Die Literatur betont dabei, dass die Auswahl der Methoden stets einer adversarialen Logik folgt. Entscheidend ist ihre methodische Eignung, Gegnerverhalten, Adaptionsprozesse und strukturverändernde Machttrends abzubilden. Die methodische Vielfalt ist somit nicht Ausdruck theoretischer Beliebigkeit, sondern der Komplexität geopolitischer Rivalität geschuldet.²⁵

Im Zentrum stehen zunächst vergleichende Fähigkeits- und Trendanalysen, welche Entwicklungen militärischer, technologischer, wirtschaftlicher oder demografischer Stärke konkurrierender Akteure in Relation zueinander setzen. Diese Analysen bilden im Net Assessment den Ausgangspunkt und ermöglichen die Identifikation struktureller Verwundbarkeiten oder langfristiger Vorteilskonstellationen. Sie stützen sich häufig auf Indikatoren- und Kohortenmodelle, werden aber bewusst nicht deterministisch eingesetzt, da Machtverhältnisse als dynamische Wettbewerbsprozesse verstanden werden.²⁶

Eine zweite zentrale Methodenfamilie bilden Wargaming und adversariale Simulationsformate, die Hypothesen über strategisches Verhalten konfrontativ testen. Publikationen zu Red-Teaming, Free-Play-Wargaming und Challenge-Analysen zeigen, dass diese Verfahren geeignet sind, Annahmenfehler aufzudecken und „cost-imposing“-Strategien sichtbar zu machen, die im rein analytischen Vergleich verborgen bleiben. Der Erkenntnisgewinn liegt hier weniger in der Prognose konkreter Operationsverläufe, sondern in der Sichtbarmachung alternativer Denklogiken und Überraschungspotenziale.²⁷

Darüber hinaus werden Kampagnenanalysen und operative Modellsimulationen eingesetzt, um strategische Trends in konfliktähnlichen Rahmungen zu validieren. Diese Modelle erlauben es, nicht nur Fähigkeiten statisch zu vergleichen, sondern die Interaktionen von Streitkräften im Wettbewerb zu analysieren. Dabei wird bewusst mit Unsicherheitsbereichen gearbeitet, um die Auswirkungen unterschiedlicher Adaptionsgeschwindigkeiten zu untersuchen.²⁸

Einen wachsenden Stellenwert nimmt zudem agentenbasierte Modellierung (ABM) ein. Frank argumentiert, dass ABM besonders geeignet ist, nichtlineare Systemverhalten und Lernprozesse militärischer Akteure in komplexen Wettbewerbsumfeldern abzubilden. Da strategische Konkurrenz als Endogenisierungsprozess von Anpassungen verstanden wird, bieten diese Modelle einen innovativen Zugang zur Erforschung emergenter Dynamiken, etwa im Bereich von Eskalationsrisiken oder Innovationszyklen.²⁹

²⁴ Vgl. Angevine/McKittrick 2023; Frank 2016; Mahnken 2020.

²⁵ Vgl. Mahnken 2020; Rosen 2010.

²⁶ Vgl. IISS 2021.

²⁷ Vgl. Brands 2022.

²⁸ Vgl. Lehmann 2023; McLemore et al. 2016.

²⁹ Vgl. Frank 2016.

Schließlich bleibt eine expertenbasierte Diagnosekomponente für das Net Assessment unerlässlich. Studien zur Arbeit des ONA zeigen, dass qualitative Expertise, etwa in Form strukturierter strategischer Debatten, Delphi-Verfahren oder „Strategic Challenge Reviews“ – unverzichtbar ist, um technokratische Scheinsicherheiten zu vermeiden und Kontextwissen systematisch einzubinden.³⁰

Die Entscheidungslogik zur Methodenauswahl folgt dem diagnostischen Ziel des Net Assessment. Zunächst wird ermittelt, wo ein Staat im strategischen Wettbewerb steht, anschließend welche Faktoren das Gleichgewicht über lange Zeiträume verschieben, wie der Gegner den Wettbewerb aktiv mitgestaltet und schließlich welche Handlungsspielräume daraus resultieren. Methoden werden dabei stets trianguliert, um Verzerrungen und Überinterpretationen einzelner Datenquellen zu vermeiden. Strategische Bewertung im Sinne des Net Assessment ist daher nicht prognostisch, sondern urteils-erweiternd. Sie strebt keine präzisen Vorhersagen an, sondern ein verbessertes Verständnis der Bedingungen, unter denen zukünftige Machtverschiebungen wahrscheinlich werden.³¹

Die Qualitätssicherung erfolgt im Kern durch institutionalisierte Adversarialität. Konträre Annahmen, Red-Teaming, Sensitivitätsanalysen und iteratives Hypothesentesten sind integrale Bestandteile des Analyseprozesses. Der wissenschaftliche Konsens in der Net-Assessment-Literatur lautet daher: Der Wert des Ansatzes entsteht dort, wo er institutionell ermöglicht, strategische Selbsttäuschungen früh zu durchbrechen und langfristige Konkurrenzlogiken sichtbar zu machen.

4.5 Red-Teaming und Challenge-Funktion im Net Assessment

Ein konstitutives Merkmal des Net Assessment ist der institutionalisierte Widerspruch. Strategische Analyse wird bewusst als adversarialer Prozess angelegt, um dominante Annahmen zu prüfen und strategische Selbsttäuschungen zu verhindern. Zu diesem Zweck werden Red-Teaming-Ansätze und formalisierte Challenge-Prozesse integriert, die konkurrierende strategische Logiken simulieren und die Perspektive potenzieller Gegner antizipieren.³²

Red Teams agieren dabei als kognitive Stellvertreter des Gegners. Sie stellen vorherrschende Deutungen infrage und zwingen Analyse- und Planungseinheiten dazu, Konsequenzen alternativer Entscheidungspfade und operativer Konzepte zu reflektieren. Dies umfasst sowohl die Bewertung gegnerischer Wahrnehmungen eigener Handlungen als auch potenzieller Überraschungsstrategien, die das strategische Gleichgewicht verschieben könnten. Red-Teaming im Net Assessment ist somit keine taktische Planspielübung, sondern eine systemische Stresstestlogik für langfristige strategische Annahmen.³³

Challenge-Mechanismen gehen darüber hinaus. Sie dienen der systematischen Protokollierung und Dokumentation abweichender Einschätzungen. Erkenntnisinteresse ist nicht die Konsensbildung, sondern das bewusste Offenhalten von Dissens als strategische Ressource. Durch iterative Zyklen adversarialer Kritik wird verhindert, dass sich politische Wunschvorstellungen in die Bewertung langfristiger Risiken einschreiben.

³⁰ Vgl. Angevine/McKittrick 2023.

³¹ Vgl. Brands 2022; Mahnken 2020.

³² Vgl. Mahnken 2020; Angevine/McKittrick 2023.

³³ Vgl. Brands 2022.

Damit fungieren Red-Teaming und Challenge-Funktion als Qualitätssicherung im diagnostischen Prozess des Net Assessment: Entscheidend sind nicht operative Antworten, sondern robustere Fragen.

4.6 Abgrenzung zu Strategic Foresight und Intelligence Analysis

Obwohl Net Assessment häufig gemeinsam mit Strategic Foresight und Intelligence Analysis diskutiert wird, unterscheiden sich die Ansätze deutlich hinsichtlich Zweck, Methodik und institutioneller Logik. Gemeinsam ist ihnen primär die Funktion, Wissensgrundlagen für strategische Entscheidungen bereitzustellen.

Strategic Foresight zielt auf die strukturierte Exploration alternativer Zukunftsentwicklungen unter Bedingungen von Unsicherheit. Typische Methoden umfassen Szenariotechniken, Delphi-Verfahren, explorative Zukunftsanalyse sowie simulations- und spielbasierte Ansätze. Ziel ist es, mögliche Entwicklungspfade, Unsicherheiten und strategische Handlungsoptionen sichtbar zu machen und politische sowie organisatorische Anpassungsfähigkeit zu stärken. Die Zukunft wird dabei nicht als prognostizierbarer Endzustand verstanden, sondern als offener Möglichkeitsraum, der durch politische, technologische und gesellschaftliche Dynamiken geprägt wird.³⁴

Intelligence Analysis hingegen ist primär indikatoren-, lage- und wahrscheinlichkeitsorientiert. Ziel ist es, auf Basis verfügbarer Informationen das plausibelste Lagebild sowie kurzfristige bis mittelfristige Entwicklungen zu identifizieren. Im Mittelpunkt stehen hierbei Informationsaggregation, Mustererkennung und die Reduktion von Unsicherheit zur Unterstützung aktueller Entscheidungsprozesse.³⁵

Net Assessment wiederum ist primär strukturvergleichend und diagnostisch ausgerichtet. Im Mittelpunkt stehen weniger alternative Zukunftsbilder als vielmehr langfristige Wettbewerbsdynamiken, Kräfteverhältnisse und strukturelle Faktoren, die strategische Handlungsspielräume prägen. Während Strategic Foresight unterschiedliche Zukunftspfade exploriert und Intelligence Analysis auf die Bewertung aktueller Entwicklungen fokussiert, untersucht Net Assessment insbesondere relationale Macht- und Anpassungsprozesse zwischen konkurrierenden Akteuren. Der Ansatz verbindet damit langfristige Konkurrenzanalyse, strukturelle Diagnose, institutionalisierte Annahmenkritik und strategische Orientierung.³⁶

4.7 Kernaussagen des Forschungsstandes zu Net Assessment

Die systematische Literaturanalyse zeigt, dass Net Assessment international als eigenständige strategische Diagnosefähigkeit verstanden wird, die langfristige Wettbewerbsdynamiken zwischen Staaten vergleichend analysiert. Der Forschungsstand lässt sich in fünf zentrale Themencluster gliedern: geopolitische Konkurrenzanalyse, Bewertung relativer militärischer Fähigkeiten, wettbewerbsorientierte Streitkräfteentwicklung, methodische Rahmenbildung sowie institutionelle Verankerung. Net Assessment wird dabei als integratives Analyseökosystem beschrieben, das qualitative Urteilsfähigkeit stärkt, strukturelle Verwundbarkeiten sichtbar macht und strategische Handlungsräume aufzeigt, ohne operative Vorgaben zu machen. Der Ansatz entfaltet Wirkung

³⁴ Vgl. Heinonen et al. 2017.

³⁵ Vgl. Heuer/Pherson 2014.

³⁶ Vgl. Mahnken 2020.

insbesondere dort, wo er institutionell unabhängig, methodisch adversarial und strategisch langfristig ausgerichtet ist. Insgesamt bestätigt der Forschungsstand die Relevanz von Net Assessment als zentralen Bestandteil staatlicher Wettbewerbsanalyse in einer zunehmend machtpolitisch geprägten Sicherheitsumwelt.

5 Konzeptionelle Anforderungen an ein deutsches Net Assessment

Da ein deutsches Net Assessment nicht im analytischen Vakuum entstehen kann, muss es sich an den strategischen Leitplanken der Bundesregierung orientieren, wie sie in der Nationalen Sicherheitsstrategie (NSS) festgelegt wurden. Als handlungsleitendes Dokument der deutschen Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik definiert die NSS sowohl Bedrohungswahrnehmungen als auch politische Zielgrößen und Fähigkeitsambitionen Deutschlands. Eine kurze Dokumentenanalyse der NSS ist daher notwendig, um die funktionalen Anforderungen an ein deutsches Net Assessment abzuleiten und sicherzustellen, dass dessen Produkte, Prioritäten und institutionelle Rolle unmittelbar auf die Zielsetzungen deutscher Sicherheitspolitik einzahlen.

Die NSS definiert das sicherheitspolitische Umfeld Deutschlands als multipolar und von systemischer Rivalität geprägt. Aktuelle europäische Net-Assessment-Analysen unterstreichen diese Diagnose zusätzlich. Die vom französischen Institut français des relations internationales (IFRI) veröffentlichte Studie „Europe–Russia: Balance of Power Review“ argumentiert, dass Russland trotz erheblicher Verluste im Ukrainekrieg weiterhin über strukturelle Vorteile bei Mobilisierung, industrieller Anpassungsfähigkeit und militärischer Durchhaltefähigkeit verfügt, während Europa insbesondere Defizite bei Munitionsproduktion, strategischer Kohärenz und militärischer Skalierungsfähigkeit aufweist. Zugleich betont die Studie, dass die Ukraine Europa gegenwärtig einen strategischen Zeitgewinn verschafft, um eigene Verteidigungs- und Industriepotenziale auszubauen.³⁷

Auch in der deutschen sicherheitspolitischen Debatte gewinnt Net Assessment zunehmend an Bedeutung. Schneider beschreibt Net Assessment als einen ganzheitlichen Analyserahmen zur Bewertung militärischer Wettbewerbsdynamiken und argumentiert, dass Deutschland bislang über keine institutionalisierte Fähigkeit verfüge, langfristige militärische Konkurrenz systematisch zu analysieren. Im Mittelpunkt stehen dabei nicht allein quantitative Fähigkeitsvergleiche, sondern insbesondere asymmetrische Vorteile, strukturelle Schwächen und Formen suboptimalen Handelns konkurrierender Akteure, etwa durch bürokratische Dysfunktionalitäten, strategische Kulturen oder industrielle Abhängigkeiten. Net Assessment wird damit als Instrument verstanden, um langfristige Wettbewerbsdynamiken gegenüber Russland strategisch zu bewerten und daraus competitive strategies abzuleiten, die gegnerische Verwundbarkeiten gezielt adressieren. Schneider verweist dabei explizit auf die institutionellen Vorbilder USA, Großbritannien, Australien und NATO und plädiert für eine stärkere Verankerung vergleichender Langfristanalyse innerhalb deutscher Sicherheitspolitik.³⁸

³⁷ Vgl. Gomart (Hg.) 2025.

³⁸ Vgl. Schneider 2025; Loss 2022.

Daraus ergibt sich auch für Deutschland die Frage nach einer langfristigen, vergleichenden und integrierten strategischen Analysefähigkeit, die militärische, industrielle und geopolitische Entwicklungen gemeinsam bewertet. Mit Blick auf die militärische Landkarte benennt die NSS Russland als auf absehbare Zeit größte Bedrohung im euroatlantischen Raum und ordnet China gleichzeitig als Partner, Wettbewerber und systemischen Rivalen ein. Diese teils widersprüchliche Bewertung Chinas unterstreicht die Notwendigkeit eines deutschen Net Assessments, eine differenziertere Analyse zu betreiben wie z. B. der Joint Allied Doctrine der NATO, die die internationale Lage als Wettbewerbskontinuum definiert, wo der Übergang zwischen Kooperation, Rivalität, Konfrontation und Krieg fließend ist und wo man sich oft in mehreren Phasen gleichzeitig mit einem Akteur befindet (Joint Allied Doctrine). Statt in Rot-Blau-Schemen zu agieren, sollte ein deutsches Net Assessment (DEU-NA) eher eine Art „Regenbogen“-Gesamtbetrachtung vornehmen, die nicht nur gegnerische, sondern ebenfalls verbündete und neutrale Beziehungsdynamiken analysiert. Zugleich verankert sie den Ansatz einer „Politik der Integrierten Sicherheit“, bei der Wehrhaftigkeit, Resilienz und Nachhaltigkeit miteinander verbunden werden. So heißt es explizit:

Wir verstehen darunter das Zusammenwirken aller relevanten Akteure, Mittel und Instrumente, durch deren Ineinandergreifen die Sicherheit unseres Landes umfassend erhalten und gestärkt wird.³⁹

Diese strategischen Leitplanken liefern den normativen Rahmen für ein DEU-NA.⁴⁰

Ein DEU-NA adressiert drei zentrale Lücken, die in der NSS nur teilweise abgebildet sind. Erstens fehlt bislang eine systematische, vergleichende Langfristanalyse der relativen Fähigkeiten gegenüber Rivalen und möglichen Herausforderern. Zweitens gibt es keine institutionalisierte „Challenge-Funktion“, welche die Annahmen in Planung, Beschaffung und diplomatischer Strategie adversarial prüft. Drittens bleibt die Verzahnung militärischer Bewertung mit Technologien, Industriepolitik und gesellschaftlicher Resilienz fragmentiert. DEU-NA bietet somit eine strukturvergleichende Diagnose über zehn bis 30 Jahre. Es steuert nicht operativ, sondern liefert die strategische Basis für Prioritätensetzung, Fähigkeitsziele und Resilienzpolitik, etwa im Bereich Cyber/Space, industrielle Basis, Schutz Kritischer Infrastrukturen und Wehrhaftigkeit.

Damit diese Funktion Wirkung entfaltet, bedarf es einer institutionellen Verankerung. Für Deutschland empfiehlt sich eine kleine, unabhängige Analyseeinheit. Aufgrund des ressortübergreifenden Charakters strategischer Konkurrenzanalyse erscheint eine organisatorische Anbindung an das Bundeskanzleramt beziehungsweise an den Nationalen Sicherheitsrat aus analytischer Perspektive besonders geeignet. Nur dort ließen sich militärische, wirtschaftliche, technologische und außenpolitische Bewertungsdimensionen dauerhaft integrieren und mit strategischen Entscheidungsprozessen verzahnen. Gleichzeitig sollte die Einheit klein, analytisch unabhängig und interdisziplinär zusammengesetzt sein, etwa aus militärischen Planern, Intelligence-Analysten, Ökonomen, Technologieexperten und wissenschaftlichen Mitarbeitern. Auf diese Weise lassen sich Net-Assessment-Befunde unmittelbar einspeisen, z. B. hinsichtlich NATO-Fähigkeitszielen oder europäischer Handlungsfähigkeit.

³⁹ Bundesregierung 2023: 11.

⁴⁰ Vgl. Bundesregierung 2023: 5 und 19.

Aufgrund begrenzter personeller Ressourcen sollte der Aufbau einer deutschen Net-Assessment-Fähigkeit schrittweise erfolgen und zunächst auf wenige priorisierte Produktlinien fokussieren. Die Produktlinien orientieren sich an international bewährten Formaten und passen in den NSS-Kontext. Ein jährliches System-Net-Assessment („Jahres-SNA“) liefert eine übergreifende Diagnose zu Machttrends, Fähigkeitsverschiebungen, industrieller Elastizität und Verwundbarkeiten. Halbjährlich rotierende Schwerpunkt-Studien („Deep Dives“) fokussieren auf China, Russland, Schlüsseltechnologien oder Regionalkontexte. Fortlaufend aktualisierte Adversary- und Theater-Profile analysieren Doktrin, Lernfähigkeit, Organisationsdesign und Industrie-Resilienz rivaler Akteure sowie spezielle Szenarien wie Ostflanke oder Indopazifik-Bezug Europas. Schließlich könnten regelmäßige Challenge/Red-Team-Reviews und „Warning Notes“ als Frühwarninstrumentarium dienen, das im Sinne der NSS-Forderung nach Resilienz und frühzeitiger Erkennung kurz auf Risiken, Lieferketten-Abhängigkeiten oder Technologie-Lücken hinweist.

Das methodische Toolkit von DEU-NA umfasst adversary-fokussiertes Wargaming, Kampagnen- und Operationsanalyse, agentenbasierte Modelle, Multi-Kriterien-Bewertungssysteme sowie Trend- und Kohortenanalysen. Entscheidungslogiken sind transparent mit Annahmen-Logs, Unsicherheitsmarkern und Alternativpfaden zu versehen. Eine formalisierte Challenge-Funktion mit internen und externen Red-Teams (Thinktanks, Industrie, Wissenschaftspartner, Bündnisakteure) erhöht die Robustheit gegen Gruppendenken und unterstützt die NSS-Forderung nach innovationsgetriebener und widerstandsfähiger Sicherheitspolitik.

Inhaltlich sollte DEU-NA zunächst fünf Prioritäten setzen. Die Fähigkeitsdynamiken Russlands (Konventionell/Nuklear, Industrieumstellung, hybride Instrumente), den China-Wettbewerb (Industrie-/Technologiehebel, Dual-Use-Abhängigkeiten, Systemrivalität), die Allianz-Durchhaltefähigkeit Europas mit Deutschland als logistischer Drehscheibe, Kritische Infrastrukturen und industrielle Resilienz (Energie, Rohstoffe, Fertigungstiefe, Munitionsproduktion) sowie Cyber/Space und neue Technologien. All dies entspricht den Linien der NSS (Wehrhaftigkeit, Resilienz, Nachhaltigkeit) und schafft Handlungsrelevanz.

Der größte Hebel liegt in der engen Einbindung des Jahres-Net-Assessment in deutsche Ressort- und Haushaltszyklen (BMI/KRITIS-Planung, BMWK-Industriestrategie, BMVG-Fähigkeitsentwicklung, AA-Strategiepapiere) sowie in der Synchronisation mit NATO- und EU-Meilensteinen. Net-Assessment-Befunde sollen als formales Referenzdokument in Mandats- und Fähigkeitsvorlagen, ressortübergreifenden Lagen und Kabinettsausschüssen erscheinen, inklusive Markern für Risiken, Lücken, Kosten- und Zeitpfade. Damit wird die integrierte Ambition der NSS praktisch operationalisiert.

Zur Wirkungsmessung wäre ein schlankes Set an Key Performance Indicators (KPIs) denkbar, etwa der Anteil großer Regierungsentscheidungen mit vorangehendem Net-Assessment-Review, die Umsetzungszeit von Net-Assessment-Empfehlungen, die Reduktion strategischer Abhängigkeiten oder Fortschritte bei NATO-Fähigkeitszielen. Ein jährlicher öffentlicher Kurzbericht (ohne sensitive Details) stärkt die demokratische Legitimität und Lernfähigkeit. Vertrauliche Volfassungen adressieren das Kabinett. Partnerschaften mit verbündeten Net-Assessment-/Challenge-Einheiten (z. B. USA, Großbritannien, EU-Partner) verbessern Datenlage, Methodikvergleich sowie Arbeitsteilung und stützen zugleich die europäische Handlungsfähigkeit, die die NSS fordert.

Ein DEU-NA wäre damit nicht einfach ein weiteres Planungsreferat, sondern die diagnostische Langfrist-Funktion der integrierten Sicherheit. Es vergleicht strukturell, prüft adversarial und denkt über Jahrzehnte. Mit klaren Produkten, geregelter Challenge-Funktion und enger Ressort-Andockung würde DEU-NA die strategische Urteils-kraft Deutschlands erhöhen, Überraschungen reduzieren und die Ambitionen der NSS – Wehrhaftigkeit, Resilienz und europäische Handlungsfähigkeit – entscheidungsreif machen. Damit könnte eine strategische Klammer entstehen, die bislang fragmentierte Bewertungsprozesse stärker integriert.

6 Fazit

Diese Studie hat Net Assessment als eigenständige, diagnostische Denk- und Analyse-funktion herausgearbeitet, die langfristige, strukturprägende Dynamiken strategischer Konkurrenz sichtbar macht. Im Unterschied zu Foresight und Intelligence zielt Net Assessment nicht auf Szenarienvielfalt oder lagebildzentrierte Wahrscheinlichkeiten, sondern auf den Vergleich relativer Stärken, Schwächen und Anpassungslogiken von Akteuren über Zeiträume von zehn bis 30 Jahren. Der Systematic Review hat gezeigt, dass der internationale Diskurs, trotz begrifflicher Heterogenität, konsistent um fünf thematische Cluster kreist: geopolitische Konkurrenzanalyse, militärische Fähigkeitsvergleiche, streitkräfteseitige Transformationspfade, ein adversariales Methoden-Toolkit sowie institutionelle Verankerungsformen. Zusammengenommen ergeben sie ein integratives Analyse-Ökosystem, dessen Produkte von periodischen Systemdiagnosen über Gegnerprofile und Military-Balance-Baselines bis zu Challenge-Formaten und Force-Planning-Ableitungen reichen.

Für Deutschland lassen sich daraus mehrere zentrale Schlussfolgerungen ableiten. Es fehlt nicht an Expertise, sondern an der strategischen Klammer, die fragmentierte Analysen in eine vergleichende, langfristorientierte und adversarial geprüfte Gesamtbewertung überführt. Hier könnte Net Assessment einen Mehrwert bieten, als unabhängige, klein dimensionierte, aber hoch vernetzte Funktion, die strukturelle Wettbewerbsdynamiken kontinuierlich beobachtet, Annahmen systematisch herausfordert und strategische Priorisierung mit belastbaren Relationen unterfüttert. Eine solche Fähigkeit ist anschlussfähig an die Leitplanken der Nationalen Sicherheitsstrategie und würde deren Anspruch integrierter Sicherheit, durch regelmäßige System-Assessments, gezielte Deep-Dives, adversary/theater-Profile sowie formalisierte Red-Teaming- und Warning-Formate, die vor größeren strategischen Entscheidungen systematisch berücksichtigt werden könnten, praktisch operationalisieren.

Gleichzeitig macht die Analyse Grenzen sichtbar. Net Assessment ist kein Allheilmittel und ersetzt weder politische Entscheidungen noch operative Planung. Sein Wert entsteht, wenn drei Bedingungen erfüllt sind, diese sind:

- Institutionelle Eigenständigkeit und Nähe zum strategischen Zentrum.
- Methodische Pluralität unter adversarialen Qualitätsstandards.
- Feste Einspeisepunkte in Planungs-, Haushalts- und Bündniszyklen.

Werden diese Voraussetzungen verfehlt, drohen zyklische Aufmerksamkeit, selektive Wahrnehmung und strategische Überraschungen.

Der Forschungsbeitrag dieser Arbeit liegt darin, den bislang fragmentierten Diskurs erstmals systematisch zu ordnen, definitorische Konturen zu schärfen und ein praktisch anschlussfähiges Produkt- und Methodenprofil zu synthetisieren. Daraus erwächst ein Programm für die nächsten Schritte: empirische Vergleichsstudien zu Governance-Modellen (z. B. ONA/SONAC vs. kontinentaleuropäische Set-ups), methodische Benchmarks zwischen Wargaming, ABM und Kampagnenanalyse unter Unsicherheit, belastbare Indikatorensets für industrielle Elastizität und Munitionsdurchhaltefähigkeit sowie Wirkungsmetriken für Net-Assessment-Einspeisungen in reale Regierungsentscheidungen. Deutschlands strukturelle Urteilsfähigkeit in einer Ära systemischer Rivalität hängt davon ab, ob es gelingt, Net Assessment als dauerhafte, lernfähige und widerspruchstolerante Diagnosefunktion zu etablieren. Wo diese Funktion fehlt, regiert das Tagesgeschäft; wo sie verlässlich verankert ist, wächst die Chance, strategische Überraschungen zu verringern und handlungsfähig zu bleiben.

Literaturverzeichnis

- Angevine, Robert G./McKittrick, Jeffrey S. (2023): Andrew Marshall and Net Assessment, in: *Journal of Strategic Studies* 46(5), S. 1062–1081.
- Azari, Muhammad Aiman Nasuha/Chandran, Suseela Devi/Mahamad Aziz, Farhatul Mustamirrah (2022): The Three Dimensions of China's Comprehensive National Power (CNP). Hard, Soft & Smart, in: *Journal of Administrative Science* 19(2), S. 23–38, https://jas.uitm.edu.my/images/2022_DEC/2.pdf, zuletzt aufgerufen am 18.06.2026.
- Bajwa, Jatinder Singh (2008): Defining Elements of Comprehensive National Power, in: *CLAWS Journal*, Summer 2008, S. 151–162, https://archive.claws.co.in/images/journals_doc/1302263399_JSBajwa.pdf, zuletzt aufgerufen am 18.06.2026.
- Brands, Hal (2022): *The Twilight Struggle. What the Cold War Teaches Us About Great-Power Rivalry Today*, Yale University Press: New Haven, <https://yalebooks.yale.edu/book/9780300268058/the-twilight-struggle/>, zuletzt aufgerufen am 18.06.2026.
- Bundesregierung (2023): *Nationale Sicherheitsstrategie der Bundesrepublik Deutschland. Wehrhaft. Resilient. Nachhaltig. Integrierte Sicherheit für Deutschland*, Deutscher Bundestag: Berlin, <https://dserver.bundestag.de/btd/20/072/2007220.pdf>, zuletzt aufgerufen am 18.06.2026.
- Cuhls, Kerstin (2003): From Forecasting to Foresight Processes. New Participative Foresight Activities in Germany, in: *Journal of Forecasting* 22(2–3), S. 93–111, <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/abs/10.1002/for.848>, zuletzt aufgerufen am 18.06.2026.
- Dufva, Mika/Kettunen, Olli/Aminoff, Anna/Antikainen, Maria (2016): Approaches to Gaming the Future. Planning a Foresight Game, in: Kohei Arai, Shigenori Sugiyama und Clemens Arth (Hgg.), *Intelligent Systems in Science and Information 2016, Lecture Notes in Computer Science 9738*, Springer: Cham, S. 671–682, https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-319-40216-1_60, zuletzt aufgerufen am 18.06.2026.
- Durkalec, Jacek (2024): *Russian Net Assessment and the European Security Balance*, Livermore Papers on Global Security Nr. 13, Lawrence Livermore National Laboratory: Livermore, https://cgsr.llnl.gov/sites/cgsr/files/2024-08/CGSR_Livermore_Paper_13_Russian-Net-Assessment.pdf, zuletzt aufgerufen am 18.06.2026.

18.06.2026.

- Elefteriu, Gabriel (2018): A Question of Power. Towards Better UK Strategy through Net Assessment, in: Policy Exchange vom 28.11.2018, <https://policy-exchange.org.uk/wp-content/uploads/2018/11/A-Question-of-Power-Net-Assessment-Gabriel-Elefteriu-Policy-Exchange-November-2018.pdf>, zuletzt aufgerufen am 18.06.2026.
- Elefteriu, Gabriel (2022): The MoD's Newly Independent "Net Assessment" Capability Can Make a Huge Difference, in: Policy Exchange vom 18.01.2022, <https://policyexchange.org.uk/blogs/the-mods-newly-independent-net-assessment-capability-can-make-a-huge-difference/>, zuletzt aufgerufen am 18.06.2026.
- Erfourth, Monte (2025): The End of the Office of Net Assessment. A Shortsighted Blow to American Military Strategy, in: Strategy Central vom 18.03.2025, <https://www.strategycentral.io/post/the-end-of-the-office-of-net-assessment-a-shortsighted-blow-to-american-military-strategy>, zuletzt aufgerufen am 18.06.2026.
- Ford, Christopher/Schurtz, John/Quam, Eric (2025): Cybernetics and Comprehensive National Power. The Grand Strategy of China's "National Rejuvenation", in: Defense & Strategic Studies Online vom 28.05.2025, https://dss.missouristate.edu/_Files/MSU-DASSO-2025-Vol_1-No_3-FordSchurtzQuam.pdf, zuletzt aufgerufen am 18.06.2026.
- Frank, Aaron B. (2016): Toward Computational Net Assessment, in: Journal of Defense Modeling and Simulation 14(1), S. 79–94, <https://journals.sagepub.com/doi/10.1177/1548512916681672>, zuletzt aufgerufen am 18.06.2026.
- Gilli, Andrea (2021): Net Assessment. "Competition is for Losers", NDC Policy Brief 09/21, NATO Defense College: Rom.
- Gomart, Thomas (Hg.) (2025): Europe–Russia. Balance of Power Review, Institut Français des Relations Internationales (IFRI): Paris, https://www.ifri.org/sites/default/files/2025-11/ifri_gomart_ed_europe_russia_2025_1.pdf, zuletzt aufgerufen am 18.06.2026.
- Heinonen, Sirkka/Karjalainen, Joni/Ruotsalainen, Juho/Steinmüller, Karlheinz (2017): Surprise as the New Normal. Implications for Energy Security, in: European Journal of Futures Research 5(12), S. 1–13, <https://link.springer.com/article/10.1007/s40309-017-0117-5>, zuletzt aufgerufen am 18.06.2026.
- Heuer, Richards J./Pherson, Randolph (2014): Structured Analytic Techniques for Intelligence Analysis, 2. Aufl., CQ Press: Washington, D.C.
- Hu, Angang/Men, Honghua (2002): The Rising of Modern China. Comprehensive National Power and Grand Strategy, in: Strategy and Management, Nr. 3/2002.
- International Institute for Strategic Studies (IISS) (2021): The Military Balance 2021, Routledge for the International Institute for Strategic Studies: London.
- Jeong, Byeongjin/Lee, Hyeon (2021): US–China Commercial Rivalry, Great War and Middle Powers, in: International Area Studies Review 24(2), S. 135–148, <https://journals.sagepub.com/doi/10.1177/22338659211018322>, zuletzt aufgerufen am 18.06.2026.
- Lamothe, Dan/Robertson, Noah/Nakashima, Ellen (2025): Hegseth Restores, Downgrades Pentagon Office of Net Assessment, in: The Washington Post vom 24.10.2025, <https://www.washingtonpost.com/national-security/2025/10/24/hegseth-office-net-assessment-on-a-pentagon/>, zuletzt aufgerufen am 18.06.2026.
- Lehmann, Todd (2023): Adapting Military Doctrine in the Shadow of the Future, in: Journal of Defense Modeling and Simulation 22(3), S. 321–335, <https://journals.sagepub.com/doi/10.1177/15485129231189286>, zuletzt aufgerufen am 18.06.2026.

- 18.06.2026.
- Loss, Rafael (2022): Mit Net Assessment bereit für den strategischen Wettbewerb, in: *49security* vom 22.09.2022, <https://fourninesecurity.de/2022/09/22/mit-net-assessment-bereit-fuer-den-strategischen-wettbewerb>, zuletzt aufgerufen am 18.06.2026.
- Mahnken, Thomas G. (2020): Net Assessment and Long-Term Competitive Strategies, in: Thomas G. Mahnken (Hg.), *Net Assessment and Military Strategy. Retrospective and Prospective Essays*, Cambria Press: Amherst, NY, S. 3–18.
- Marshall, Andrew W. (1991): Strategy as a Profession for Future Generations, in: Andrew W. Marshall, James J. Martin und Henry S. Rowen (Hgg.), *On Not Confusing Ourselves. Essays on National Security Strategy in Honor of Albert and Roberta Wohlstetter*, Westview Press: Boulder, S. 302–311.
- Marshall, Andrew W. (2020): The Origins of Net Assessment, in: Thomas G. Mahnken (Hg.), *Net Assessment and Military Strategy. Retrospective and Prospective Essays*, Cambria Press: Amherst, NY, S. 1–10.
- Mastro, Oriana Skylar (2019): In the Shadow of the Thucydides Trap. International Relations Theory and the Prospects for Peace in US-China Relations, in: *Journal of Chinese Political Science* 24(1), S. 25–45.
- McLemore, Charles A./Gaver, Donald P./Jacobs, Patricia A. (2016): A Model for Geographically Distributed Combat Interactions of Swarming Naval and Air Forces, in: *Naval Research Logistics* 63(7), S. 562–576, <https://ideas.repec.org/a/wly/navres/v63y2016i7p562-576.html>, zuletzt aufgerufen am 18.06.2026.
- Page, Matthew J./McKenzie, Joanne E./Bossuyt, Patrick M./Boutron, Isabelle/Hoffmann, Tammy C./Mulrow, Cynthia D./Shamseer, Larissa/Tetzlaff, Jennifer M./Akl, Elie A./Brennan, Sue E./Chou, Roger/Glanville, Julie/Grimshaw, Jeremy M./Hróbjartsson, Asbjørn/Lalu, Manoj M./Li, Tianjing/Loder, Elizabeth W./Mayo-Wilson, Evan/McDonald, Steve/McGuinness, Luke A./Stewart, Lesley A./Thomas, James/Tricco, Andrea C./Welch, Vivian A./Whiting, Penny/Moher, David (2021): The PRISMA 2020 Statement: An Updated Guideline for Reporting Systematic Reviews, in: *BMJ* 372, n71, <https://www.bmj.com/content/372/bmj.n71>, zuletzt aufgerufen am 18.06.2026.
- Poli, Roberto (2017): *Introduction to Anticipation Studies*, Springer: Cham, <https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-319-63023-6>, zuletzt aufgerufen am 18.06.2026.
- Roche, James G./Mahnken, Thomas G. (2020): What Is Net Assessment?, in: Thomas G. Mahnken (Hg.), *Net Assessment and Military Strategy. Retrospective and Prospective Essays*, Cambria Press: Amherst, NY, S. 11–26.
- Rosen, Stephen Peter (2010): The Impact of the Office of Net Assessment on the American Military in the Matter of the Revolution in Military Affairs, in: *Journal of Strategic Studies* 33(4), S. 469–482, <https://www.tandfonline.com/doi/abs/10.1080/01402390.2010.489704>, zuletzt aufgerufen am 18.06.2026.
- Ruiz Palmer, Diego A. (2019): A Strategic Odyssey. Constancy of Purpose and Strategy-Making in NATO, 1949–2019, NDC Research Paper No. 03, NATO Defense College: Rom, https://css.ethz.ch/content/dam/ethz/special-interest/gess/cis/center-for-securities-studies/resources/docs/NDC_RP_03.pdf, zuletzt aufgerufen am 18.06.2026.
- Schneider, Jonas (2025): „Net Assessment“ als Instrument für Deutschlands Sicherheitspolitik. Stoßrichtung und mögliche Anwendung in der Auseinandersetzung mit Russland, SWP-Aktuell 47/2025, Stiftung Wissenschaft und Politik: Berlin, <https://www.swp-berlin.org/10.18449/2025A47/>, zuletzt aufgerufen am 18.06.2026.

18.06.2026.

Scobell, Andrew/Burke, Edmund J./Cooper III, Cortez A./Lilly, Sale/Ohlandt, Chad J. R./Warner, Eric/Williams, J. D. (2020): China's Grand Strategy. Trends, Trajectories, and Long-Term Competition, RAND Report RR-2798, RAND Corporation: Santa Monica, CA, https://www.rand.org/content/dam/rand/pubs/research_reports/RR2700/RR2798/RAND_RR2798.pdf, zuletzt aufgerufen am 18.06.2026.

Simón, Luis/Ernst, Maximilian (2023): Competition with China and U.S. Defence Strategy. From Net Assessment to Competitive Strategies, in: Defence Studies 23(3), S. 359–380, <https://www.tandfonline.com/doi/abs/10.1080/14702436.2023.2238616>, zuletzt aufgerufen am 18.06.2026.

Anhang

Appendix A – Suchstrategie und Datenbankprotokoll (PRISMA-konform)

Datenbanken: Scopus; Web of Science Core Collection
Suchzeitraum: 1. Oktober 2025 – 27. Oktober 2025
Sprache: Englisch (Such- und Screeningfilter)
Publikationszeitraum: 2010 – 2025

Dimension 1. Terminologie

Ziel: Erfassung von Literatur zur militärstrategischen Wettbewerbsanalyse ohne explizite Nutzung des Begriffs „Net Assessment“.

Scopus-Suchstring

TITLE-ABS-KEY(("comparative strategic analysis" OR "comparative military assessment" OR "military balance" OR "relative military power" OR "strategic competitive analysis")) AND (security OR defense OR defence OR military OR strategy) AND NOT (health OR hospital OR ecology OR internet) AND PUBYEAR > 2009 AND (LIMIT-TO(LANGUAGE, "English"))

Treffer vor Deduplikation (Scopus): 14

Keine relevanten Zusatztreffer in Web of Science.

Dimension 2. Institutionen

Ziel: Organisationsstrukturen von Net Assessment und zentrale Akteure.

Scopus-Suchstring

TITLE-ABS-KEY(("Office of Net Assessment" OR "Director of Net Assessment" OR "Andrew Marshall" OR "SONAC" OR "Strategic Net Assessment Capability" OR "Defence Strategic Review")) AND (competition OR strategic OR rivalry OR adversar* OR "long-term") AND (security OR defense OR defence OR military OR strategy) AND NOT (health OR hospital OR ecology OR internet) AND (LIMIT-TO(LANGUAGE, "English"))

Treffer vor Deduplikation: Scopus 23; Web of Science 19 (hohe Überschneidung)

Dimension 3. Internationale Fallbezüge

Ziel: Staatliche Anwendungen, internationale Vergleiche, Rivalitätsanalysen.

Suchstring (Scopus & Web of Science)

TS=("net assessment" OR "military balance" OR "relative military power") AND ("United States" OR USA OR "United Kingdom" OR UK OR Australia OR China OR Russia OR "Great Power") AND (competition OR rivalry OR adversar* OR "strategic

competition") AND (defense OR defence OR security OR military OR strategy) AND NOT (health OR hospital OR ecology OR internet) AND PUBYEAR > 2009

Treffer vor Deduplikation: Scopus 29; Web of Science 38

Dimension 4. Methodologie

Ziel: Identifikation analytischer Instrumente im Umfeld von Net Assessment.

Scopus-Suchstring

TITLE-ABS-KEY(("competitive strateg*" OR "asymmetric advantage" OR "agent-based model*" OR "ABM" OR "diagnostic strategic analysis")) AND (competition OR rivalry OR adversar* OR "strategic competition") AND (military OR defence OR defense OR security) AND (state* OR nation*) AND NOT (business OR marketing OR "supply chain") AND PUBYEAR > 2009 AND (LIMIT-TO(LANGUAGE, "English"))

Treffer vor Deduplikation: 65

Dimension 5. Strategischer Kontext

Ziel: Kontextualisierung in aktueller Großmachtrivalität.

Scopus-Suchstring

TITLE-ABS-KEY(("great power competition" OR "strategic competition" OR "power transition" OR "peer competitor" OR "systemic rivalry")) AND (China OR Russia OR "United States" OR USA) AND (military OR defence OR defense OR security OR strategy) AND ("long-term" OR "future force" OR "force planning") AND PUBYEAR > 2009 AND NOT (health OR hospital OR ecology OR internet OR marketing) AND (LIMIT-TO(LANGUAGE, "English"))

Treffer vor Deduplikation: Scopus 44; Web of Science 100 (thematische Teilmenge)

Gesamtüberblick der Identifikationsphase

Phase	Anzahl
Gesamt identifizierte Publikationen	204
Dedupliziert	150
Englisch, Zeitraumfilter erfüllt	142
Eingeschlossen für Abstract-Screening	142

Appendix B – Einschluss- und Ausschlusskriterien

Kategorie	Einschlusskriterien	Ausschlusskriterien
Sprache	Englisch	Alle anderen Sprachen
Zeitraum	2010–2025	Vor 2010
Art des Gegenstandes	Staatliche Sicherheits-/Militärstrategie; strategische Konkurrenzanalyse	Medizin, Ökologie, Softwareentwicklung, Unternehmensstrategie (ohne sicherheitspolitischen Bezug)
Methodischer Bezug	Vergleich von militärischen Fähigkeiten; langfristige Rivalität; DA/ABM/Wargaming im Staatenkontext	Reine Modellierung ohne Gegnerlogik; technische Optimierung ohne Sicherheitsbezug
Net-Assessment-Relevanz	Explizite Bezugnahme oder implizite Anwendung der Kernlogik (Langfrist, Konkurrenz, Asymmetrie)	Keine Wettbewerbslogik, keine Staatsebene
Dokumenttyp	Peer-reviewed Artikel, Books, Book Chapters, Reviews	Conference Papers ohne sicherheitspolitische Inhalte; Business Cases

Appendix C – Vollständige Suchstrategie nach Dimensionen

Dimension 1 – Begriffliche Fokussierung

In Scopus als TITLE-ABS-KEY; in Web of Science als TS ausgeführt.

("net assessment" AND (competition OR competitive OR rivalry OR asymmet* OR adversar* OR opponent* OR "red team" OR "blue team") AND (security OR defense OR defence OR military OR strategy) NOT (health OR hospital OR ecology OR internet))

Dimension 2 – Institutionelle Verankerung

("Office of Net Assessment" OR "Director of Net Assessment" OR "Andrew Marshall" OR "SONAC" OR "Strategic Net Assessment Capability" OR "Defence Strategic Review") AND (competition OR strategic OR rivalry OR adversar* OR "long-term") AND (security OR defense OR defence OR military OR strategy) NOT (health OR hospital OR ecology OR internet)

Dimension 3 – Internationale Net-Assessment-Kontexte

("military balance" OR "relative military power" OR "strategic competition" OR "comparative military assessment") AND ("United States" OR USA OR China OR Russia OR Australia OR "United Kingdom" OR UK) AND (military OR defence OR defense OR security OR strategy) NOT (health OR hospital OR ecology OR internet)

Dimension 4 – Methodologische Zugänge

("competitive strateg*" OR "asymmetric advantage" OR "agent-based model*" OR ABM OR "diagnostic strategic analysis") AND (competition OR rivalry OR adversar*)

OR "strategic competition") AND (military OR defence OR defense OR security) AND (state* OR nation*) AND PUBYEAR > 2010

Dimension 5 – Strategische Kontextualisierung (Großmacht Konkurrenz)

("great power competition" OR "strategic competition" OR "power transition" OR "peer competitor" OR "systemic rivalry") AND (China OR Russia OR "United States" OR USA) AND (military OR defence OR defense OR security OR strategy) AND ("long-term" OR "future force" OR "force planning") AND PUBYEAR > 2010 AND NOT (health OR hospital OR ecology OR internet OR marketing)

Appendix D – Screening-Prozess

Titel- und Abstract-Screening wurde anhand von drei Hauptkriterien durchgeführt: (1) strategische Wettbewerbsperspektive, (2) staatliche Sicherheitsrelevanz, (3) Langfristorientierung

Volltextprüfung erfolgte bei allen als „potenziell relevant“ eingestuften Treffern.

Ausschluss in dieser Phase erfolgte überwiegend aufgrund:

- rein technischer Modellierungsstudien ohne Gegnerlogik
- Beiträge zu „Competition“ im Sinne marktwirtschaftlicher Strategien
- Cyber-/IT-Sicherheitsbezug ohne militärstrategischen Kontext
- Abstract ohne Bezug zur Analyse relativer militärischer Fähigkeiten